

Merseburger Kreis- u. Tageblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)
nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illust. Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mt., in den Aufgabestellen 1,20 Mt., beim Postamt 1,50 Mt., mit Landbriefträger-Beleggeld 1,95 Mt. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 5 gelbhaltene Copypresse oder deren Raum 15 Pfg. für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periphere und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratpreises 30 Pfg. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Bezahlen nach Lieferant.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenutzung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:

- a. auf dem Ager vor dem Klauenhore, dem Gerichtsraine bis zur Kauschläder Gasse
- und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauenhore;
- b. auf der Krieglöhder Straße von der Kauschläder Gasse bis zur Merseburg-Anspendener Flurgrenze und auf dem Communicationsweg von der Kauschläder Gasse nach der Krieglöhder Straße;
- c. auf der Merseburg-Globigauer Straße bis zur Grenze der Merseburger Flur;
- d. auf der Merseburg-Globigauer Straße bis zur Merseburger Flurgrenze;
- e. auf der Weihenfelder Gasse;
- f. auf der Merseburg-Röthener Straße und dem Rulanbühlplatz;
- g. auf dem Abhange des früher Vurthardt'schen Feldplans vor dem Klauenhore soll

Sonnabend, den 30. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

im unter Rathhaussaal öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachtheilhaber suchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbureau eingesehen werden. 1985

Merseburg, den 26. Mai 1886.

Die **Deconomics-Deputation des Magistrats.**

Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 1. Juni, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1) Beschaffung eines Raub's für die Badeanstalt. 2) Unterföhrung der Kinderbewahranstalt der Altenburg. 3) Errichtung von Schulkösten in der Altenburg Schul- 3b) Beschaffung von Bänken in der 6. Wödenkloster der 2 Bürgerkule. 4) Wahl von Deputirten für das Kreisrecht. 5) Gemeindebeschluß in Steuerangelegenheiten. 6) Beschluß über die Gültigkeit der Wahlen der Herren Wallenburg und Dr. Kögler. 7) Verpflichtung der Stadtgemeinde im Betreff des Eisenbahnbaus. 8) Anlage einer Tapir-Straße 5. 9) Sanctionirung von dem Kommissionsrat. 10) Anlage eines Senkkanals Burgstraße 2. 11) Ertrag von Dingerkaufgeld. 12) Fluchtlinie in der Delaube. 13) Entlohnung der Rechnung a. des Strohhaufens 1894/95, b. des Strohschneidens 1894/95, c. des Bergerschen Stipendiaten-Fonds 1894/95. Geheime Sitzung. Personalien.

Merseburg, den 27. Mai 1886.

[197]

Der **Vorsitzer der Stadtverordneten. Witte.**

Der Schaffnerprozeß.

Der Frankfurter Prozeß gegen die fortgesetzten Fahrkarten-Schwindelacten von Eisenbahnbedienten, wodurch die Staatskasse empfindlich geschädigt wird, hat Aufsehen erregt. Der auf hohem Niveau stehende und den verschiedensten Stationen jahrelang verübte Schwindel konnte nur dadurch völlig aufgehört werden, daß mehrere von der Staatsregierung mit der Untersuchung betraute Comités in Mainz, a. d. Moselle die Rolle von Reisenden übernahmen, sich mit den Eisenbahnbedienten direct in Verbindung setzten, mit ihnen in Gesellschaft verkehrten und schließlich durch kleinere Geldbeträge ihre Ehrlichkeit auf die Probe stellten. Sie fanden das bereitwilligste Entgegenkommen und bekamen nach mehreren Wochen alle Früchte des weit angelegten Betrages in die Hände, machten sich also ungestraft um das Gemeinwohl verdient. Es kann bei der durch manche Väter bewirkten Begriffsverwirrung nicht übersehen, daß das Vordringen der Criminalbeamten trotzdem mehrfach einer abiphrischen Kritik begegnet, als unbillig und selbst als Anknüpfung zu einem Vergehen bezeichnet wird. Auffallend erscheint es, daß der Gerichtshof die Anknüpfung sich zu eigen machte und von der Verurtheilung der als Jugendgeladenen Beamten Abstand nahm, weil sie ihm als verdächtig d. d. Theilnahme an einem Vergehen erschienen! Der juristischen Dialekt mag eine formelle Begründung dieses Gerichtsurtheils gelingen, materiell ist er unbillig, denn es fehlt bei den Beamten an dem Dolus, d. h. der Absicht, zu schaden, dieser Voraussetzung für die strafbare Theilnahme an einem Vergehen. Der sogenannte dolus bonus, d. h. die wohlgemeinte List, welche ein Verbrechen aufdecken will, darf nicht als Theilnahme an einem Verbrechen angesehen werden. Der Staat ist lieber im Kampfe gegen Verbrechen und Verbrechen zur Verhütung derselben gezwungen, auch gelegentlich zu Maßnahmen zu greifen, die nicht aus den Anforderungen der Gerechtigkeit, sondern aus der Nothwehr zu rechtfertigen sind. Das Verbrechen ist in den meisten Fällen nicht anders als durch ein Nachgehen auf seine eigenen Abwege durch Verlämpfung mit seinen eigenen Waffen zu lösen. Das ist bedauerlich, aber nicht zu ändern. Für den unbefangenen Beurtheiler der Verhältnisse spricht die Sache auf die Frage zu: Wie es mehr im Interesse der Gerechtigkeit, daß z. B. ein Fahrkarten-Schwindel in ausgedehntem Maße weiter bestanden kann, oder daß das einzige Mittel, das es zur Abwendung desselben giebt, angewandt wird? Für jeden praktischen Mann begegnet diese Frage keinem Zweifel. Die Frage nach der Zulässigkeit von agents provocateurs

ist ja gewiß eine recht schwierige und in jedem einzelnen Falle besonders zu beurtheilen. Aber daß in dem Frankfurter Falle ein verurtheilter Gerichtshof einen Standpunkt eingenommen hat, welcher unangenehm gegen die Rechtsauffassung und die Zweckmäßigkeit einer Verurteilung von Verbrechen verfährt, ist gewiß bezeichnend.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Die kaiserliche Familie hat am Mittwoch die Berliner Gewerbe-Ausstellung besucht. Die Kaiserin trat mit dem Kronprinzen und der Prinzessin Eitel Fritz um 10^{1/2} Uhr in der Ausstellung ein und besuchte die Haupt-Industriehalle, die Maschinenhalle, dann die Abteilung für Spinn-, das Alpenpanorama, die Ausstellung der Colonial-Ausstellung und fuhr von dort aus zum Frühstück auf das Kaiserpfalz. Der Kaiser kam erst um 1^{1/2} Uhr Nachmittags mit dem Prinzen Ernst Günther von Schleswig-Holstein und größerem Gefolge auf der „Alexandria“ ein. Auf der Fahrt hatte er den Vortrag des Chefs des Civilcabinet v. Lucanus entgegengenommen. Eine nach Kaufensin sendende Volksmenge hatte sich am Ufer eingefunden, unter der man sehr viele Fremde bemerkte, die doppelt froh waren, ihren kaiserlichen Herrn so nahe sehen zu können. Kaiser Jubel erschallte, als Se. Majestät, geführt von Commerzienrath Goldberger und Barath Jellisch, den Hülfensteg hinunterstiegt. Nachdem er die Kaiserin und die Prinzessin begrüßt hatte, begaben sich die hohen Herrschaften in den Speisesaal, um das Frühstück einzunehmen. Darauf führte der Kaiser seine Gäste zu den Marinenschauspielen, wo sich inzwischen auf beiderseitige Einladung Sr. Majestät alle Offiziere des Reichsmarinencabinet eingestellt hatten. Später trafen auch die drei jüngeren Prinzen auf der Ausstellung ein. Erst gegen Abend trat die Kaiserfamilie die Rückfahrt nach Potsdam an.

— Reichsanzeiger Fürst Hohenlohe hat sich für einige Tage auf sein Gut Grabowo in Polen begeben. Die Meldung eines Prager Blattes, Fürst Hohenlohe habe vergeblich versucht, die böhmische Vögeleisenschaft für die Podiebat zu erwerbem, ist völlig erfunden.

— Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt ist loben eröffnet worden. Derselbe ist eine Regierungsbörse zugewandem, welche den Prinzen von Leutenberg als Ehrenvorsitz berechtigt anerkannt wissen will.

— In dem Strafverfahren wider den Verneinwaarenfabrikanten Westphal zu Stolp i. B. soll Zeitungsnachrichten zufolge festgestellt worden sein, daß der Geheim-Commerzienrath Becker zu Königsgög i. Pr. sich mehrfach höher Verbindungen gerührt und

dabei Verheerungen gethan habe, welche geeignet wären, die Integrität der bei der Verwaltung des Reichsmeines beteiligten Beamten in Frage zu stellen. Falls solche Verheerungen des Becker wirklich nachgewiesen würden, so wird der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten selbstverständlich die nötigen Schritte thun, um die strafrechtliche Verfolgung des pp. Becker herbeizuführen. Die hierzu erforderlichen Maßnahmen müssen aber, da über den jene Verheerungen des Becker betreffenden Thatbestand bis jetzt nur Zeitungsnachrichten vorliegen und es daher für die Beurtheilung derselben zur Zeit an jedem amtlichen Materiale fehlt, ausgesetzt bleiben, bis das in dem Strafverfahren wider Westphal erlangene Urtheil vom 15. d. Mt. ausgefertigt und dem genannten Minister gemäß seinem schon am 17. d. Mt. gefallenen Entschens mitgetheilt sein wird.

— Da Cholerafälle seit vorigem Jahre in Preußen und in den letzten Monaten auch in den Nachbarländern nur noch vereinzelt vorgekommen sind, so wünscht der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten in Erwägung zu ziehen, ob und inwieweit die noch bestehenden Choleraabarten und sonstigen zur Bekämpfung der Cholera hergestellten Einrichtungen aufgehoben werden können. Die Candidaten sind demzufolge von den Regierungspräsidenten zum Berichte aufgefordert worden.

— Ein neuer Vorschlag über die Invalidentversicherung ist, der „D. Tageszt.“ zufolge, nach zweijähriger Vorarbeit im Schooße des Bundes der Landwirthe unter Mitwirkung hervorragender parlamentarischer Führer sowie sachverständiger Herren fertiggestellt und in der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages eingebracht worden. Herr v. Bloch, der erste Vorsitzende des Bundes, hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der wirtschaftlichen Vereinigung den Vorschlag dem Reichstages überreichten lassen. Anfang Juni soll bereits in der wirtschaftlichen Vereinigung darüber berathen werden. Der Entwurf schlägt die Rubezeit ab und vertheile die Kosten auf breitere und tragfähigere Schultern.

— Ein hannoversches Blatt hat sich nicht nehmen lassen, noch einmal das Märchen zu verbreiten, daß das Vorgehen gegen die socialdemokratische Parteiorganisation auf unmittelbare Veranlassung des früheren Ministers von Köller erfolgt sei, und daß deswegen die theilweise sogenannte „Niederlage“ der Regierung vor allen Dingen auf sein Konto falle. — Es ist fast unbegreiflich, bemerkt dazu die „Deutsche Tageszeitung“, wie längst widerlegt, aus den Fingern geflogene Unwahrheiten immer und immer wieder aufzuheben. Zum Ueberdruß ist es erklärt und bewiesen worden, daß Minister von Köller das Vorgehen gegen die socialdemokratische Parteiorganisation weder angeregt noch veranlaßt hat, sondern sich lediglich darauf beschränkt hat, die Maßnahmen des Polizeipräsidenten gutzuheißen.

— Nach Deutsch-Südwestafrika, und zwar nach Swakopmund hat sich von der westafrikanischen Station aus das Kanonenboot „Diana“ begeben, nachdem bereits im Anfang dieses Monats der Kreuzer „Seeadler“ von Delfels horthin beordert worden war, um nöthigenfalls die Schutztruppe durch ein ausgedehntes Landungsgepäck zu verfrachten. Die Beschaffung der Schutztruppe, die bestimmt am 30. Mai von Hamburg aus in See geht, kann Swakopmund nicht vor Ende des nächsten Monats anlaufen. Anlässlich der Verfrachtung hat das Anlieferdepot in Swakopmund erhalten, große Mengen Kriegsmaterial bereit zu stellen.

Decker'sche Angelegenheiten. Der österreichische Chronolog Franz Ferdinand ist zum bleibenden Aufenthalt in Schonbrunn gezwungen. Er trifft auf seine Vorbereitungen zur Abreise; er empfängt alle Tage den Besuch seiner 5 Geschwister, die abwechselnd längere Zeit bei ihm verbleiben. Erlaubt es irgendwie das Wetter, so verbringt der Erzherzog den Nachmittag im Freien, in einem abgegrenzten Garten, dem früheren Spielplatz der kaiserlichen Kinder, wo er auf einem Dorn in der Sonne ruht, die Geschwister legen ihm dann vor. — Die seit dem Tode des Erzherzogs Karl Ludwig circulirenden Gerüchte über eine mögliche Veränderung der Thronfolgefrage werden von unrichtigster Seite als missliche Combinationen bezeichnet, da eine derartige Frage schon um deswillen garnicht existirt, weil die Chronologie durch die pragmatische Sanction vollkommen geregelt ist. Persönliche

Momente irgend welcher Art können bei der habsburgischen Chronologie schließlich keine Rolle spielen.

Italien. Der Krieg in Eritrea ist wohl beendet, jedoch ist bis zur völligen Restituirung der Absichten der italienischen Regierung noch ein weiter Schritt. Italien ist natürlich entschlossen, seinen kolonialen Gebietsbestand innerhalb der von ihm erklärten Grenzen unverändert zu erhalten und ihn sowohl in militärischer Beziehung wie auch hinsichtlich der Civilverwaltung zu befestigen. Das heißt dem unerforlichen Regens von Abschießen gegenüber, Italien muß an den gefährdeten Grenzen seiner afrikanischen Kolonie soviel feste Plätze anlegen und so stark Besatzungstruppen dort zusammenziehen, daß für die Abschießer auch ein unerwarteter Ueberfall in die italienische Kolonie ausfälltlos gemacht wird. Das wird noch viel Geld und Arbeit kosten; diese Opfer sind jedoch unvermeidlich, wenn Italien das nicht abgeben will, was es so teuer genug erworben. Und das wird man jenseits der Alpen natürlich ebenso ungerne thun, als man es bei uns thun würde. — Der Kammerbeschluß über die Strafverfolgung des Generals Baratieri von der Genehmigung der Kammer abhängig macht, ein Beschluß, der zum ersten Male in Italien gefaßt wurde, fand zunächst großen Widerspruch. Jetzt ist der Antrag auf Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Generals, der Italien im afrikanischen Kriege so viel Unheil gebracht hat, veröffentlicht worden. Es wird in dem Antrage Baratieris Ueberweisung an ein Kriegsgericht gefordert, vor dem er sich wegen seiner inqualifizierbaren Nachlässigkeit, die sich sofort formulirt worden sind, zu verantworten haben wird.

Spanien. Auf Cuba haben die Spanier wieder einmal über die Insurgenten gesiegt; anzerstört ist aber die Frage der finanziellen Unterstützung des Unternehmens in ein derartig altes Stadium eingetreten, daß man die Aufgabe des Cubakrieges ernstlich in Erwägung zieht.

Großbritannien. Durch die Enthüllungen des Transvaal-Grubenbuches wird Rhodes noch stärker compromittirt als er es bereits war, so daß selbst Londoner Blätter das Eintreten des englischen Colonialministers Chamberlain für diesen Mann bedauern zu müssen genöthigt sind.

Türkei. Die Lage auf Kreta wird als eine andauernd erste bezeichnet und was sie besonders bedenklich erscheinen läßt, ist, daß die Beirückung nahe liegt, es könnte die dortige Erhebung anfehdend wirken, da die Gefahr in den Balkanländern ja stets eine besonders drohende ist. In Wien scheidet man den freiesten Vorgehen lediglich lokale Bedeutung zu und beforst auf die internationale Lage keinerlei unangenehme Einwirkungen. Im Wiener Auswärtigen Amte beschloß man, dennoch ein Kriegesflagge nach Kreta zu entsenden. Deutschland sieht vor der Hand, da es seine eigene Vertheilung auf Kreta beifügt, keinen Oesterreich die dortigen deutschen Neuangebildeten vertritt, von der Entsendung eines Kriegeschiffes ab. Die Oesterreicher in der freiesten Hauptstadt Ranea sind gutem Vernehmen nach schon seit mehreren Tagen geplant. In dem Streitgebden Oem-bel wurden im Ganzen 25 Christen und 4 Türken getödtet.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Resultat der auf den 2. Juni anberaumten Schwahl in Wuppig-Emplin ist, wie die „Post“ ausführt, durchaus noch recht zweifelhaft, selbst im Reichstagswahlbezirk, daß beim Zusammenstehen der Socialdemokraten mit den Freiwählern für die Sozialisten und die Wählerpartei ein Sprung von etwa 1000 Stimmen höher wäre. Das freiwählere Wahlrecht wird durch das auf dem 2. Juni abgehaltene Wahlrecht, das bei der Wahl am 21. d. Mt. 1885, so hätte die nicht feststehenden und nicht festbestimmten Stimmen nicht in dieser Hinsicht letzten die Einkünderen mehr als die Sozialdemokraten erlangungsfähig meist sein müße als die übrigen Parteien. Will man sich daher nicht unter Umständen Vertheilung annehmen, wie im Jahre 1883, so hätte die nicht feststehenden und nicht festbestimmten Stimmen nicht in dieser Hinsicht letzten die Einkünderen mehr als die übrigen Parteien erlangungsfähig meist sein müße als die übrigen Parteien. Will man sich daher nicht unter Umständen Vertheilung annehmen, wie im Jahre 1883, so hätte die nicht feststehenden und nicht festbestimmten Stimmen nicht in dieser Hinsicht letzten die Einkünderen mehr als die übrigen Parteien erlangungsfähig meist sein müße als die übrigen Parteien.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Der Maximal-Arbeitsstag.

Gegen den Maximal-Arbeitsstag in Bäckereien veröffentlicht der geschäftsführende Vorstand des Verbandes deutscher Bäder-Innungen „Germania“ eine umfangreiche Erklärung, in welcher es heißt:

Die Bäckereiarbeiterbewegung ist das Angehen, die schreiendsten Missstände und Unverschämlichkeiten zu Tage zu fördern, und Gral Bismarck hätte wohl Recht, hätte als ein Mann vom Glauben sich zu bezeichnen. Nicht mind. dem Rechtsgelände der Bäckereiarbeiter hätte gesprochen, wie nicht die Achtung und Autorität verachtet, wenn Ochsler ohne das für die Verantwortung gegen werden dürfen, dem Bäckereiarbeiter die heilige Tag auf die Kollatur zu bringen können? Die Regierung hat alle Mängel, aber Erhaltung der Autorität und des Rechtsgefühls nicht nur in Staat und Gemeinde, sondern auch in Haus und Werkstatt zu machen, nicht aber Arbeit zu vermeiden! Wenn nun tatsächlich in einer kleinen Zahl von Bäckereien zu lange Arbeitszeiten herrschen, so braucht man nur den bestehenden Anzeigen und Gesinnungszustand die erforderliche Sanftmaß zu geben, die Unbilligkeiten würden sich von selbst abheben. Die Bäckereiarbeiter sind nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Kunden, die den Bäckereiarbeiter zu erhalten, die Bäckereiarbeiter sind nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Kunden, die den Bäckereiarbeiter zu erhalten, die Bäckereiarbeiter sind nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Kunden, die den Bäckereiarbeiter zu erhalten...

Die französische Revolution und der socialdemokratische Zukunftsstaat.

VI.

Der Stadtrath von Paris übte seine Macht aus durch 48 über die Stadt vertheilte revolutionäre Comités, deren Mitglieder zum größten Theil unangesehene Leute waren und das gemeinlich hatten, daß sie bestärkt wurden, im Falle einer Gegenrevolution gekämpft zu werden. Viele, die kaum des Lesens kundig waren, hielten sich für große Philosophen, ebenso wie heutzutage mancher „Genosse“ mit Vortrags- und Abtheilungslehre im Besitze der wahren Wissenschaft zu sein wähnt. Weizsäcker, der 1795 Paris besuchte, schreibt, die revolutionären Comités seien Gesellschaften, organisiert durch das Verbrechen und mit dem Zweck, ungestört alle Arten von Ungerechtigkeiten, Mord, Raub und Diebstahl zu begehen. Bei dem fortwährenden Reinigungsgeschäft, der in den revolutionären Comités mit der Verfolgung und Vernichtung von Volkshäusern, wie Chaumette, Hubert, Desmoulins, und ihrer Anhänger vorgenommen wurde, bildeten sie immer mehr den Zusammenplatz für Leute aus der Hefe des Volkes. Von dem Comité der roten Mägen 3. V. wurden drei Monate nach dem Sturz Robespierres zehn Mitglieder zum Ronger und zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Um sie bei guter Laune zu erhalten, mußte die Regierung nicht nur ihre Schandenbitten ruhig geschweigen lassen, sondern sie noch mit Geld belohnen. Die Theilnehmer an den Sitzungen erhielten zwei Franken täglich. Am 7. August 1793 erhalten die armen Mitglieder der Comités 50000 Franken, der General Henriot, Commandant der Bürgergarde, ebenfalls ein wegen Diebstahls aus dem Dienste gekannter Kaser, erhält 300000 Franken, um die Anschläge zu bereiten und den Triumph der Freiheit zu sichern. Es folgen dann Posten von 40. bis 100000 Franken zur Entdeckung der Böswilligen oder zur Verbreitung guter Grundzüge. Die gemeinlich Durchführer einer waren an der Tagesordnung. Vornehm, ein fälliger öffentlicher Schlichter, ein Gemeindefreier für Unterhaltungen. Von 88 Mitgliedern des Gemein-

(Nachdem verboten.)

Zwei Brüder.

Roman von A. Dingern.

(24. Fortsetzung.)

Es war unmöglich, hier Trost und Rath zu ertheilen, ehe er selbst die Sängerin gesprochen hätte. Er beschloß, daß dies gleich am nächsten Tage geschehen sollte. „Und ist es richtig für Marias und Gertrudens Glück, so will ich meine Schuld ruhig bekennen und dem Wägen alles mittheilen,“ sagte er in Gedanken hinzu.

15. Kapitel.

Wir müssen noch etwas nachholen in unserer Erzählung. Lord Trenchard wußte nicht, was er thun sollte. Trotz seiner eben nicht großen Verbaltdarstellung hatte er eingesehen, daß Grace Lambert kein Mädchen war, das man durch Geld und reichliche Geschenke gewinnen konnte. Er beschloß also, häufiger darüber zu fragen. Lord Trenchard und Hasbün saßen nach dem Frühstück zusammen und lasen die Zeitungen, als die junge Hasbün die Zeitung vorlegte, auf eine Anzeige des Dr. Munns deutete, welcher das englische Publikum benachrichtigte, daß es ihm gelügte sei, die berühmte Primadonna Miß Lambert für eine Tour durch die größten Städte Englands zu gewinnen; er sei von einer ausgezeichneten Truppe begleitet und der Erfolg der Künstler sei durch die berühmten Namen derselben so gut wie gesichert. Gilbert Hasbün, der dunkelroth geworden war, als er den Namen seiner Frau gelesen, erlangte rasch seine Fassung wieder und legte schwermüthig das Papier auf den Tisch.

„Sind Sie gelassen? Und was denken Sie davon?“ fragte der Lord. — „Gewiß,“ entgegnete der Andere ruhig. „Munns wird gut

raße, deren Berufstellung bekannt ist, sind 56 ungebildete Leute, Schreiber, Krämer, kleine Handwerker, Tagelöhner. Niemand war die Angehörigen und das Spittelthum in solcher Weise, wie zur Zeit Robespierres.

Steigen wir noch höher hinauf in die regierenden Kreise! Ein Schullehrer im Bucht, den Robespierre als einen rechtschaffenen, energielichen und höchst fähigen Mann bezeichnet hatte, wurde vom Volksfahrtausschuß zum Minister des Auswärtigen bestellt. Er verbringt seine Tage im Café und zeigt seine Untergebenen ein „Gemüthge“ an. Er hat gerade einen Berathungsbefehl gegen seine vier Vireauschiff erwirkt, als Robespierre gestirnt und einer von ihnen zum Minister ernannt wird. Was thut er? Er bittet seinen Nachfolger, den er eben noch lächerlich lassen mochte, ihm doch eine Stelle als Beamter im Ministerium zu lassen, und als ihm dies abgeschlagen wird, bittet er, ihm wenigstens als Angestellter zu behalten. Barere, eines der Mitglieder des allmächtigen Volksfahrtausschusses, ein Mensch ohne Gedanken und Gemüth, ein Schwärmer nimmt am Sturz Robespierres theil, tritt nicht später auch dem Verhängnis, das über die Thermidorianer, die Verschwoeren gegen Robespierre, hereinbricht, und tritt in die Dienste Napoleons, als Zeitungsschreiber, als Spindel und Agent provocateur gegen die überlebenden Jacobiner, erweist sich aber selbst für die niedrigsten Dienste als unbrauchbar. Der Ritter von Saint-Julie, der jugendliche Genosse Robespierres, der einst zu Hause silberne Büffel gestohlen, den Erlös in Paris mit Dirnen verprakt und auf Anzeile seiner eigenen Mutter im Gefängnis gesteckt hatte, ist jetzt nur feierlicher Ernst; er tritt von bombastischen Redenarten und von dem Blute der Vaterlandsliebe, wie denn überhaupt die Schandthaten im Volksfahrtausschuß und im Convent reelmäßig im Namen der höchsten Tugend und des wahren Bürgerthums begangen werden.

Kronungsfeier in Moskau.

IV.

Die Moskauer Festlichkeiten haben mit der hohen erfolgten Krönung und Salbung des Paarspaars ihren Höhepunkt erreicht. Die Krönung ist in Rußland mehr als eine Ceremonie, sie macht den Kaiser nicht nur zum selbstständigen Herrn seines unermesslichen Reiches, sie verleiht ihm die ganze Autorität, die ganze Machtthülle des russischen Papstes. Zar Nikolaus ist von diesem Tage ab zugleich der oberste Bischof im Reiche, der Herr über die Gemüthen seiner Unterthanen. So lange der Kaiser lebt, bleibt der Tag der Krönung ein feierlicher Tag für Arm und Reich, für Hoch und Niedrig. Kein Feiertag, kein Fest kommt dieser Erinnerung gleich; so oft dieser Tag im Laufe der Jahre wiederkehrt, strahlen die Paläste und die ärmerlichen Bauenheiten im Lichterglanz, jeder Mensch in Rußland denkt an diesem Tage seines Kaisers. — Nach Abschluß der Krönungsfeierlichkeiten fand ein Festmahl für das diplomatische Corps statt. Nachmittags 3 Uhr begann in der altemwürdigen, sofort ausgetragenen Granowitaja polata ein Festmahl der kaiserlichen Hofgesellschaft, das eine Stunde währte. Später war das Diner für die geladenen Gäste. Abends fand prächtige Illumination statt. Ein feierlicher Galaconcert, in dem auch die deutschen Mitglieder der Disseprouingen eingeschlossen sind, die wegen Verstoßes gegen die

Gesetze machen. — „Aber ich will nicht, daß Miß Lambert so überall umherzieht.“ — „Was geht das Sie an, Trenchard?“ — „Nicht? Nun, Sie erinnern sich doch noch an das Rennen und die ganze Geschichte und da erzählte ich Ihnen doch, daß ich um Miß Lamberts Hand bitten wollte.“ — „Lord Trenchard, dem dieses Gefährlich sehr schwer wurde, sah Hasbün an. Dieser blieb sehr kalt und ruhig, nur seine Mundwinkel krümmten sich unter verhaltenem Spote, als er ernst sagte: „Ah, Sie gedenken also der Dame einen vollständigen Heirathsantrag zu machen?“ — „Trenchard geriet in Eitter. „Jedenfalls,“ rief er aus, „werde ich zu Miß Lambert gehen und meinen Antrag stellen. Sie können indessen zu dem alten Schwindler, dem Munns, gehen und die Sache mit Geld abmachen. Es kommt nicht darauf an, was es kostet.“ — „Nun, das wird sich mit Ihrem Gelde ganz gut abwickeln lassen,“ sagte Gilbert ruhig. „Sie brauchen auch nicht nach London zu reisen, denn Miß Lambert ist ganz in der Nähe. Ich erhielt dieselben Morgen einen Brief von Hanbury, der gegenwärtig in Fortschritt bei den alten Belwetsers ist. Auch Miß Lambert ist dort zu Hause. Das Schluß ist ja nur einige Meilen von hier. Fahren Sie hin und machen Sie Ihren Antrag. Ich selbst bin gewonnen, Briefe zu schreiben und kann Sie nicht begleiten.“ — Dies ist aber auch nicht möglich, solche Gesäfte muß man selbst bibringen.“

Nach einer Stunde stand Lord Trenchards Kutscher am Thore des Hotels und Gilbert sah ihn in der elegantesten Morgentoulette in den Wagen steigen und davonfahren. Er schreie in's Zimmer zurück, wo er sich eine Wagnere anordnete und auf dem Sopha ausgebreitet sich seinen Gedanken überließ. „Wahrscheinlich wird ich lächerlicher Zufall,“ sagte er für sich, „daß mein intimster Freund nun eben auf dem Wege

ist, meine Frau zum Weibe zu begehen; natürlich wird er einen Korb erhalten, und darum läßt mich diese Sache so ruhig. Wunderbar ist es aber, daß nach langer Zeit der Gleichgültigkeit und des Vergeßens ich auf einmal wieder in eine tolle Liebe zu dieser Frau verfaule. Beim Himmel, ich könnte den Lord vernichten und ich werde es auch thun, wenn er es wagen sollte. Und er wird es, ich las es in seinen Augen und was sie betrifft, so ist sie das entschloffenste Weib unter der Sonne. Ich werde niemals den Blick vergessen, mit welchem sie mich ansah, noch den Ton ihrer Stimme, als sie die paar Worte sagte, welche ihr mein Bruder vertragen hatte. Zum Glücke ist er jetzt nicht in Fortschritt, sonst würde Richard es mir geschrieben haben.“

Probing und Ungeduld.

† Halle, 27. Mai. Der zum ersten Bürgermeist. Danzig gewählte Regierungsrath Clemens Delius ist am 19. Februar 1896 hier selbst als Sohn des verstorbenen Kreisphysikus Ernst Delius geboren. Er wurde 1877 hier geboren, 1879 trat er zur Regierung über und fand zunächst bei der Regierung zu Stettin Verwendung, bestand dann die Staatsprüfung im September 1882 und war bis August 1885 an der Regierung in Marienwerder thätig. Vom August 1885 bis Ende 1891 war er Landrath in Tschel und vertrat den Kreis Tschel im Provinzialparlament für die Wahlperiode 1887/92. Seit Beginn des Jahres 1892 ist Regierungsrath Delius beim Oberpräsidium in Danzig thätig.

† Saalfeld, 23. Mai. Die Früherlegung der Holzzeitung für alle Wirtschaften mit Dampfbetrieb ist eine pflanzliche Wunderrung der Kellnerinnenschaft herbeigeführt. In einem ruhenden Abschiedsbegrüßung nehmen die Scheidenden Abschied von allen lieben, jungen und alten Herren“ herzlichen Abschied.

† Düben, 23. Mai. Im Stalle des Landwirths Deutrich zu Schandig wurden einer hochtragende Kuh drei Rippen eingedringt, so daß das Thier nur einige Tage verweilen konnte. Beim Deffnen des Cadavers stellte sich heraus, daß die Kuh in Folge der schweren Verletzungen nicht hatte leben können und daß das Kalb schon in Verwesung übergegangen war.

† Struppen, 26. Mai. Auf dem Ringofenbauplatz des Erbgerechts hat sich, als der Bau während der Winterpause gerade unbeschäftigt war, ein 14jähriger Schulknabe eingeschlichen, in die 25 Meter hohe Dampfseile zu steigen. Der Knabe ist im Innern des Schornsteins abgestürzt und hat betrübende Verletzungen erlitten, daß ein tödtlicher Ausgang befürchtet wird.

† Grund, 23. Mai. Ein eigenartiges Demoral hat man hier dem Kaiser Wilhelm I. gefeiert. Oberhalb unserer Stadt strebt in fent-

rechtem Aufstieg ein 120 Fuß hoher Doppelstein, der Büchsenstein, empor; wie aus einem Guß erhebt er hier gekrümmte Gestalt, und reich umkleidet ihn die Sage. Jammtens dieses Felsenmonuments hat man einen Riesen-Rieselfuß des Felsensteins, in Medaillonform und in Bronze gegossen, eingelassen. Aus dem gleichen Guß wölbt sich darüber die Kaiserkrone und umschlingt das freistehende Medaillon ein mächtiger Vorbrecher.

† Dessau, 23. Mai. Heute Vormittag erfolgte die Einweihung des von dem Herzog dem Infanteriecorps gestifteten Casinos. An dem Nachmittags stattgefundenen Festzuge nahmen etwa 10000 Personen theil. Der Zufuß an Fremden war bedeutend.

† Koburg, 27. Mai. In Wiesenthal bei Koburg sind 32 Gebäude und die Kirche niedergebrannt, aus Koburg wurde Militär requirirt.

† Markranstädt, 24. Mai. Seit Ostern treibt sich ein dreizehnjähriger Schüler der hiesigen Bürgerfchule vagabundierend herum, nächtigt in Gartenlauben, Mühlwegen und verliert kleinere Diebstähle. Seinem Vater hat er einen Antrag gestellt, so 1. Er. Brevetirt geflohen und sich unterhalten. Der jugendliche Brevetirt zeigte sich mit großem Geschick seiner Befreiung, am sich nicht einer Befreiungsantritt überlassen zu lassen.

† Obergrehn, 26. Mai. Vier entleibte sich der Fabelartenausgeber Kaden bei der Stationverwaltung im Abort des Bahnhofs durch Erhängen.

† Dresden, 24. Mai. Der wegen Ermordung des Hofers Koch verhaftete Fäbriergeselle Fleischer kehrt bei seinem Anlangen und dürfte eben so wenig wie Kögler und ähnliche Verbrecher jemals zu einem Gefängnisse zu bringen sein. Die Schuldbeweise gegen ihn sind jedoch dem Vernehmen nach so schwer belastend, daß ein seinem verdichteten Dohne auch ohne Gefängnis nicht entgehen wird.

Statt und Ungeduld.

(Beiträge für den lokalen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir möglichst über schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 28. Mai 1896.

(*) Hätet Euer Kinder vor dem frühzeitigen Gehen auf der kalten Erde! Dieses Mahnwort richtet der Kinderarzt Ettlinger an die Mütter, indem er schreibt: Viele, denen die Wartung und Pflege von Säuglingen oder kaum des Sogens und Gehens fähigen Säuglingen oberste Pflicht, glauben, den Kindern eine Freude zu bereiten und ihnen es als eine Abwärtung des Körpers an, wenn sie die Kinder auf dem öffentlichen Plätzen angeschlossen Sand oder sonst auf Wiesen und in Gärten umhergehen und unüberwacht lassen. Dies ist ein gefährliches Wagnis, da die bis in den Monat Juni hinein während Feuchtheit der sich erst allmählig erwärmende Erde ungemessen schädlich auf den jungen Bau der Kinder wirken muß. Aus dem anfänglichen gar nicht beachteten Entzündungen entstehen allerlei Entzündungen.

□ Damit bei der Vereinfachung im Einkommensverordnungen- und Verordnungs-Verfahren unnötige Verlästigungen der Steuerpflichtigen thunlichst vermieden werden, hat die Finanzminister durch Verfügung vom 7. Mai d. J. den beeheligten Behörden die Vorschriften in Erinnerung gebracht, wonach der Steuerpflichtige zwar nicht verlangen kann, daß die von ihm angebotene Verlegung der Bücher in seiner eigenen Be-

in diesem Kreise konnte sich mit Grace Lambert messen? In die Betrachtungen verfallen, war der Lord bei Belmetsers Schloß angekommen; die Eigentümer derselben waren wahrhaft lebenswürdige Menschen, welche die Gastfreundschaft im weitesten Maße übten. Eine kleine Schwärze für Miß Lambert gab den Spöttern Gelegenheit, ihren Witz an der guten alten Lady auszuspielen; allein es war auch die einzige schwache Seite Belmetsers. Nun hatte sie in einem Concerte Miß Lambert hören hören und was in solchem Maße von derselben entzündet, daß sie keine Ruhe hatte, bis die Miß Lambert in die Zusage ertheilte, einige Wochen bei ihr zuzubringen. Lord Belmets, ein würdiger alter Herr, lebte seinen letzten Gemüthheiten und schränkte seine Gattin in ihren Wünschen nicht ein.

Die Belmetsers waren höchst angenehm überrascht, als gerade beim zweiten Frühstück Lord Trenchard gemeldet wurde. Sie empfingen diesen hervorragenden Verwandten der Lady Carabas außerordentlich freundlich und kaum war das zweite Frühstück vorüber, so rührte der alte Lord nicht eher, bis er Trenchard seine Stühle und Bierde gereigt hatte. Gertrude hatte den Anknüpfung artig und freundlich bewillkommen, war aber sehr erkaunt, als der Galt, gerade als sie im Aufstehen am Klavier saß, schüchtern herentrat und verlegene Entschuldigungen stammelte. Die junge Frau hand rasch auf und trat dem Lord entgegen, der sie bat, doch weiter zu sitzen und ihm diesen Genuß nicht zu entziehen. Gertrude entgegnete lachend, daß sie nicht so gramlos zu sein würde, denn sie wisse sehr gut, welche Pein der Londoner durch Miß Lambert auszuüben habe und daß er nicht auf's Band gebe, um eine Wiederholung zu erdulden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni ab sind den Herren Badermeister Kauterhahn i. Döllau, Gastwirth Radwiz in Zwoemen, Gastwirth Feine in Gresspau, Gastwirth Krügler in Anspandorf, Gastwirth Geber in Trebnitz, Rentier Wrell in Kunstedt und Kaufmann Kirchner in Frankleben, amtliche Verkaufsstellen für Postwerthezeichen übertragen worden.

Merseburg, den 27. Mai 1896.
Kaiserliches Postamt.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 29. Mai d. J., Nachmittags 12 1/2 Uhr.

werde ich in **Milzau** 2 **Läufer Schweine** öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Sammelort in der Zwanzig'schen Gastwirthschaft zu Milzau.
Merseburg, den 26. Mai 1896, 1948] **Meyer**, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.
Dienstag, d. 2. Juni d. J., von Vorm. 10 Uhr ab.

versteigere ich auf dem Fleischermeister P. Krüger'schen Grundstück zu **Nieder-Clobian** im Auftrage des Concursverwalters die zur p. Krüger'schen Concursmasse gehörigen Gegenstände, als:
das fast neue **Gandertseug**: 1 ausgefertigter Wegesloß (so gut wie neu), 2 baedische, 3 Waagen mit Gewichten, 1 Waagemesser (3 schneidig), 1 Wurstmaschine, 1 Fleischwolf, 1 Griesenpresse, Schneidbrett, diverse Fleischtheile, Messer, Sägen, Stämpfen, Schüsseln, Messer, Säue u. f. w.

fern: 1 nupf. Kleiderstranz, 1 nupf. Bettdecke, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Nischenstranz, 1 Wand- u. 1 Taschenuhr, mehrere Vasen und Käffer, 1 Wäscherolle u. v. a. S.
öffentlich, meistbietend, gegen **Barzahlung**.
Sauchstädt, den 26. Mai 1896.
Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Gegründet 1833. Vermögen d. Ges. 53 Mill. Mark.
leistet für ihr versicherte Staats-, Communal- und Privatbeamte Dienstcautionen zu günstigen Bedingungen. 1969
Vertreter für Merseburg: Kaufmann **Carl Stürzebecher**.

Der Berliner Wollmarkt
findet
am 16., 17. und 18. Juni d. J.

in der Kinder-Großmarkthalle des städtischen Schlachtviehmarkts statt. Für Wollen, welche mit der Eisenbahn dem Bahnhof des Centralviehhofs zugeführt werden sollen, hat die Frachtbrieffabrede zu lauten: „An die Direction des Vieh- und Schlachthofes Berlin, Station Centralviehhof.“
Die genannte Direction gilt damit als zur Entladung und Einlagerung der Wolle beauftragt. Die Einlagerung der Wolle beginnt Sonntag, den 14. Juni früh. Die **Wolllagerung** erfolgt auf einem, von der genannten Direction gef. zu erfordern, numerierten „**Wolllager**“. Der Frachtbrief — oder, wenn die Wolle der Ache eingebracht wird, der Belegbrief — hat unter dem Namen des Bestellers und Einlieferers die Nummer des Wolllagers, bzw., wenn mehrere Besteller zusammen verladen, sämtliche Wolllager-Nummern zu enthalten.

Nach Maßgabe der eingegangenen Bestellscheine erfolgt die **Wolllagerverteilung**. Für unangemeldet eingehende Wollen bleibt **Wolllager** reservirt. Das **Lagergeld** mit 1,50 Mark pro 100 kg ist beim Eingang der Wollen auf den Centralviehhof fällig, gleichviel, ob dieselben eingelagert werden oder nicht. **An Gebühren** für die Entladung und Unterbringung werden Seitens der Direction 60 Pfg. pro 100 kg erhoben.
Amtliche Waagen, von vereideten Rathswägern bedient, stehen am Markt gegen 20 Pfg. pro 50 kg Wiegebüher, mit Einschluß der Kohlen für das Auf- und Abladen, zur Disposition. Der Centralviehhof hat **Postamt** mit Telegraph, Telefon und Rohrpoststation. Ein **Geschäftszimmer** der Direction wird sich im Börsengebäude (Restaurations) dicht neben dem Wollmarkt befinden. Nur der **Berliner Speibitzer** ist gestattet, die von ihnen mit fuhrwerk eingeführten Wollen durch eigenes Personal einlagern zu lassen. Die **Verpackung** der Wollen gegen Verlust durch Feuer wird auf besonderen Antrag durch uns vermittelt werden.

Das **Auffinden** der Lagerstellen in der Halle wird durch Tafeln und die mit **Vertheilungspänen** versehenen Aufseher erleichtert werden.
Falls das **Auslagern**, Tragen nach dem Expeditionsplatz und die **Hilfsleistung** beim Wiegen durch die Angestellten der Direction bewirkt werden soll, so sind dafür 40 Pfg. pro 100 kg zu entrichten.
Berlin, O. 67, Centralviehhof, April 1896.

Im Auftrage des Magistrats und Curatoriums:
Die Direction des städtischen Vieh- und Schlachtviehhofs.
Hansburg.

Budelsburg,
1/2 Stunde vom Bahnhof Bad Kösen (Post- u. Telegraphenstation).

Restaurant.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Solide Preise. Gesellschaften, Vereine etc. werden gebeten, sich rechtzeitig vorher anzumelden.
Ergebnist.
Br. Schmidt.

Kaiser Wilhelms-Halle
Neue Bewirthschaftung. 1970
Freitag, den 29. Mai.

Großes Cnyroler = Concert

der I. Steirischen National-Sängergesellschaft „**Rudorer**“ aus Graz. Inhaber des Kunstschritts vom Kgl. Conservatorium für Musik in Dresden (Prof. Franz).
Anfang 8 Uhr. Entrée: Saal 30 Pfg. Gallerie 20 Pfg.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate (365 in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. — Preislisten gratis und franco.

Alle Annoncen vermittelt prompt u. billigst an sämtliche Blätter
Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition in Merseburg
Vertreter Herr A. Wieser.
Kostenanschläge, Katalog und jede Auskunft in Inseritionsangelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

ff. Roggenkleie
hat billig abzulassen
5678] **Carl Herturth.**

Magenleiden.
Weinen daran leidenden Menschen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. [199
H. Rods, Königl. pens. Förster, Pömbler, Post Nischen (Wesfalen).

Matjesheringe
empfang und empfiehlt [1957
Julius Trommer,
Unter-Altenburg.
Extra feinen Stangenparagel, hochfeine Matjesheringe, neue Malta-Kartoffeln, Acker-Speck, Nüchlinge, Frankfurter Würstchen empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß von jzt an wieder
Gänse, Hühner, Zuppenhühner u. Tauben zu haben sind. [1975
M. Granow, Sand 14.
500 Ctr. Speisekartoffeln verkauft Altrugl **Wischer** auf dem Köschlau, Bohnl. Leipzig, Corbetta.

Rechnungs-Formulare
jeden Formats, mit **Firmendruck** werden schnellstens geliefert von der
Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Das Wunderbuch (6 und 7. Buch) zuge aus demselbenigen u. kabbalistischen Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch das Sieben mal verlegte Buch. Zu beziehen für 5 Mark von **H. Jacobs**, Buchhandlung in Blankenburg am Harz. [359

Lawn-Tennis- und Fußball-Ausrüstungen.
(Fabrik Feltham & Co.)
Herm. Ziehme, 1862] **Jena.**
Man verlange Preis-Buch.

Haben Sie Kinder lieb?
dann helfen Sie diese Zeitschrift verbreiten, welche allen die Kinder zu erziehen haben, gediegene Belehrung und eine Fülle practisch-werthvoller Rathschläge ertheilt über alle Fragen, die das Thema betreffen: wie mache und wie erhalte ich unsere Kinder gesund?
Bestellen Sie, bitte, eine Probenummer u. abonniren Sie auf:
Gesunde Kinder!
Zeitschrift für kindliche Gesundheits- u. Krankenpflege. Redacteur: Dr. med. H. Moerer. Alle 14 Tage eine Nummer. Probe-Nummern gratis. Quartalspreis nur 75 Pfg. einschließlich freier Zustellung. Man abonnirt unter Einsendung von 75 Pfg. bei den Buchhändlern, oder bei der Post, oder bei den Verlegern: **Breer & Thiemann** 1445] in Ham m (Westf.).

Farben-Verkauf.
Garant. rein gef. Reinlöthigkeit. engros! **billigst detail!**
Feinste gemischte **Farben** aller Sorten für jeden Bedarf billig. Alle
für Maler, Anstreicher, Maurer etc. bei **F. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.** [1761

Wohnungs-Gesuch.
3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör, Plettschall und Wagenspuppen, **sofort zu mieten gesucht.** 1950
Graf, Oberpostamt, Neumarkt 11.

Arbeits-bücher
sind vorrätzig in der **Kreisblatt-Expedition.**
Suche für meine Brotdäcker einen jungen ordentlichen **Schiffen.** [2733
Bernh. Beinek, Bädern, Geusa.
Ein tüchtiger **Gärtner**, der schon selbstständig gearbeitet und sich vornehmen Haus- und Wirthschafts-Arbeiten zu unterziehen hat, wird für **sofort gesucht.** [1933
Nittergut Hoffbach (Schlag).

Ein tücht. **Gärtner** für Herrschaft oder Fabrikherrn, Hausmann, Postler, od. n. Beschäft. n. ausgeschlossen. Df. erbeten **H. Strauch**, Corbetta bei Delitz a. B.
Suche per 1. Juli einen **zuverlässigen Mann**, welcher mit der Führung einer Dampf-Dreschmaschine vollständig vertraut ist. [3582
Robert Verbig, Schlabebach bei Köschlau.

Junges Mädchen als Koch-lehrling per 1. Juli gesucht.
Pötel, „**Sächsischer Hof**“ 3583] in Naumburg.
Ein fein gebild. junges **Mädchen** per 15. Juni in fl. Beamtenfamilie nach Stuttgart als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Familienanhang zuzugest. [1954
F. Reuß, aus Stuttgart.

Ein ordentl., erfahrenes **Mädchen** fürs Haus und Wästen findet bei 180 Mark Lohn, Stellung durch **1942**
Fr. Baumann, Schladbach.
Ein älteres, in Küche- und Hausarbeit erfahrendes **Mädchen** wird per 1. Juli **gesucht.** [1968
Zu erfragen **Clobigauerstr. 5.** im Bädern.

Sechste Münsterbau-Lotterie
zu Freiburg in Baden, waiderrathlich.
Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
324 teilgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.
Original-Lose à 3 Mark. In Lose für 1 Mark vertheilt.
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. 250, Unter den Linden.

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Brandversicherung) jährlich verdienen. Wenden Sie an **A. B. 117**, Berlin W. 30. [1759

Arzugstoffe
3 Met. deutsch. Cheviot Nr. 6, 50
3 „ Zwirnweide Nr. 6
3 „ engl. Komma, Cheviot Nr. 13, bis zu den feinsten Sachen in **Buchst. Sammetgarn**, Cheviot u. f. w.
direkt vom Tuchfabrikanten **P. Emmerich, Spremberg N.-L.** 1402] Muster fr. ergen fr.

USCAR SPERLING LEIPZIG
Holzschmitze
Beste u. leistungsfähigste Holzschmitze für Anstreicher
Gebrauch: Holzschmitze, Holzschmitze, Holzschmitze
Cilichöser für Holzschmitze Werkze und Instrumente, an allen Orten für Preis-Listen und Musterbogen.
Zur Annahme von Aufträgen empfiehlt sich die
Merseburger Kreisblatt-Druckerei.
Magenleiden. Weinen daran leidenden Menschen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. [199
H. Rods, Königl. pens. Förster, Pömbler, Post Nischen (Wesfalen).

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (H. Reibhald), Merseburg, Kleinburger Schulhaus 5.